

cards v. Sicardsburg und van der Nülls (beide s. d.) an der ABK in Wien fort. Dort zählte er zu den Mitbegründern des Ver. Wr. Bauhütte, dem er zwei Jahre als Obmann vorstand. 1868–71 arbeitete er als Ass. für Hochbau an der Bauschule des polytechn. Inst., aus dieser Zeit stammen auch seine ersten Entwürfe für das Armen-Versorgungshaus in Berlin, das Genossenschaftshaus der Tuchmacher in Reichenberg (Liberec) und der Theater- und Schulbau in Karlsbad (Karlovy Vary). Danach selbständiger Architekt, spezialisierte sich S. auf repräsentative Bauten, v. a. im Stil der Neorenaissance, oft durch aufwendige Stiegenhäuser ausgez. 1882 baute er gem. mit F. Schachner (s. d.) die Seitenflügel des Wr. Künstlerhauses, 1887–91 das Palais Equitable in Wien I, das zu seinen bedeutendsten Bauten gehört, 1891–92 die Wr. Allg. Poliklinik. Eng befreundet mit Makart (s. d.) – S. wurde später auch Vormund von dessen Halbweisen –, arbeitete er 1879 als Techniker und Organisator bei den Vorbereitungen zum Makart-Festzug mit, wofür ihm die Gmd. Wien das Bürgerrecht verlieh. 1871 in die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus) aufgenommen, war S. Mitgl. zahlreicher Jurys und Komitees sowie 1882–84, 1900–05 und 1910–11 Vorstand und ab 1905 Ehrenmitgl. der Genossenschaft. Daneben war er auch Mitgl. des Architekten-Clubs und 1894 sowie 1900 dessen Obmann; 1875 Delegierter bei der Allg. Dt. Kunstgenossenschaft in Berlin, 1881 in Dresden. Er gehörte 1881–91 dem Wr. Gmd.rat als Mitgl. des Fortschrittsklubs an (u. a. Mitgl. der Sektion für Bauwesen und Finanz). 1884 Baurat, 1906 Oberbaurat, war S. ab 1869 Mitgl. des Österr. Ing. und Architekten-Ver., ab 1908 Mitgl. der Zentralvereinigung der Architekten Österr. S. erhielt zahlreiche in- und ausländ. Ausz., u. a. wurde er 1882 Ritter des Franz Joseph-Ordens. Vielseitig publizist. tätig, etwa für die „Neue Freie Presse“, war er zudem Red.mitgl. der „Österreichisch-ungarischen Monarchie in Wort und Bild“ und verf. das bedeutende Werk über Bühnen- und Theaterbauten „Das Theater“, 1903.

Weitere W. (auch s. u. Architektenlex.): Palais Eugen Miller v. Aichholz, 1877–80, Umbau Villa Schrott, 1893, Palais Hg. Nicolaus v. Württemberg, alle Wien; etc.

L.: NWT, 15. 7. 1910; NFP, NWT, WZ, 21. 1. 1916; Illustriertes Oesterr. Journal, 1. 2. 1916 (m. B.); Czeike; Eisenberg I; Renner, Nachlässe; Thieme-Becker; Wurzbach; R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus ..., 1951, passim; B. Fiala, Der Wr. Gmd.rat in den Jahren 1879–83 ..., phil. Diss. Wien, 1974, S. 413f.; E. Hausner, Die Tätigkeit des Wr. Gmd.rates in den Jahren 1884–88, phil.

Diss. Wien, 1974, S. 324; Le arti a Vienna, Venedig 1984, S. 582 (Kat.); G. Weissenbacher, In Hietzing gebaut 2, 1998, S. 502 (m. B.); J. Vybiral, Die Geburt einer Großstadt ..., 2001, S. 18f.; W. Aichelburg, Das Wr. Künstlerhaus 1861–2001, 1., 2003, s. Reg.; Architektenlex. Wien 1880–1945 (m. rw. W. u. L., nur Internet, Zugriff 23. 2. 2010); ABK, TU, beide Wien; ABK, München, Dtd. (W. Aichelburg)

Streit P. Karl, SVD, Kartograph und Geistlicher. Geb. Dittersbächel, Böhmen (Dětřichovec, Tschechien), 5. 8. 1874; gest. Maria Enzersdorf (NÖ), 31. 5. 1935; röm.-kath. – Sohn eines Gärtners. – Nach dem Besuch des bischöfl. Knabenseminars in Maria-schein (Bohusudov) und des Gymn. in Reichenberg (Liberec) trat S. 1893 in die Missionskongregation Societas Verbi Divini in St. Gabriel bei Maria Enzersdorf ein, wo er nach dem phil. Stud. 1894 das Noviziat begann und 1898 nach Absolv. der theol. Stud. die ewigen Gelübde ablegte. Nach der Priesterweihe 1898 in das Mutterhaus nach Steyl (Niederlande) versetzt, wirkte er dort als Lehrer am Gymn. und war 1899–1903 Sekr. des Gen.superiors. In dieser Zeit begann sich S. mit der Herstellung kirchl.-geograph. Landkarten zu befassen. Ab 1903 war er als Statistiker und Kartograph tätig und ordnete ab 1907 als Bibliothekar die Hausbibl. neu. 1913 wieder nach St. Gabriel versetzt, widmete sich S. auch hier weiterhin der Kartographie. Während des 1. Weltkriegs diente er bis 1917 als Brig.-pfarrer, dann organisierte er die Errichtung von Soldatenheimen an der Südwest-Front, bis er 1918 als Referent für Soldatenheime in das Kriegsm. berufen wurde. 1920 trat er aus der Kongregation aus und wurde 1921 zunächst Katechet in Klagenfurt, im selben Jahr Provisor und 1922 Pfarrer der Pfarre Tratten, ehe er 1926 aus der aktiven Seelsorge ausschied. Bereits seit 1925 wieder in St. Gabriel, gründete er 1930 dort ein kartograph. Inst., dessen Leitung er übernahm. S. gilt als der bedeutendste kirchl. Kartograph seiner Zeit. Sein „Katholischer Missionsatlas“, 1906, der auch auf französ. erschien, umfaßt sämtl. Missionsgebiete. Sein „Atlas Hierarchicus“, 1913, 2. Aufl. 1929, enthält mehrsprachige Begleittexte und bietet eine Übersicht über die gesamte Hierarchie sowie eine Darstellung der territorialen Einteilung der kath. Kirche weltweit, inklusive der Verbreitung der weibl. Orden und Kongregationen, der vorhandenen Priesterseminare, kirchl. Lehranstalten, Missionshäuser und Wallfahrtsorte. Ein nützl. Hilfsmittel für das Stud. der Religionsgeschichte legte S. mit seiner Religionskarte der Erde 1:35.000.000 vor, auf